

Aussichten in stürmischen Zeiten

Sie lesen gerade die erste digitale Ausgabe der SAEZ, nachdem Sie vergangene Woche über unsere Informationskanäle erfahren haben, dass die FMH sich vom EMH-Verlag getrennt hat. Sie erinnern sich sicher auch an die letzte SAEZ im gewohnten Kleid, in der Sie im Namen des Verwaltungsrates der EMH aufgerufen wurden, die SAEZ zu retten indem Sie ein Abonnement abschliessen oder spenden. Von diesem Spendenaufruf wurde auch die FMH überrascht, die zu diesem Zeitpunkt bereits nicht mehr im Verwaltungsrat der EMH vertreten war.

Vielen unter Ihnen mögen diese Informationen überraschend und vielleicht unverständlich erscheinen. Von FMH-Seite können wir Ihnen versichern, dass wir uns unserer Verantwortung gegenüber unseren Mitgliedern und hinsichtlich der Sicherung der Zukunft der SAEZ bewusst sind. Wir arbeiten intensiv an einer zukunftsfähigen Lösung. Die digitale SAEZ, die Sie heute lesen, ist der erste Schritt in eine erfolgreiche Zukunft. Sie ist als Übergangslösung konzipiert, um Ihnen gegenüber den statutarischen Verpflichtungen nachzukommen und Ihnen auch weiterhin wichtige Informationen zukommen zu lassen. Rasches Handeln war hier gefragt. Die SAEZ ist das wichtigste Publikationsorgan der FMH. Sie ermöglicht nicht nur ihren Mitgliedern und Mitgliedorganisationen eine wichtige Plattform zur Kommunikation; sie ist auch Sprachrohr für ihre standespolitischen Interessen gegenüber Medienschaffenden und politischen Entscheidungsträgern.

Für einen geplanten Zeitraum von rund einem halben Jahr wird Ihnen die SAEZ ausschliesslich digital und in der jetzt vorliegenden Form zur Verfügung stehen. Sie wird Ihnen zweiwöchentlich im digitalen Versand zugestellt und auf unserer Webseite publiziert. Wir werden Sie weiter zeitnah informieren und nutzen die Zwischenzeit für die Erarbeitung der definitiven Neukonzeptionierung. Dabei werden die Bedürfnisse der Ärzteschaft an erster Stelle stehen.

Stürmische Zeiten erleben wir aber nicht nur rund um die SAEZ, sondern auch an der Tariffont. Unter Hochdruck beurteilen die Delegierten unserer Fachorganisationen zur-

zeit den bundesrätlichen Entscheid und stellen nicht ganz überraschend fest, dass unsere früheren Warnungen zu wenig Gehör fanden. Die bereits genehmigten und die zusätzlich einzureichenden Pauschalen beinhalten grosse Gefahren. Ein Teil von ihnen widerspricht in ihrer Ausgestaltung schlicht den Vorgaben des Krankenversicherungsgesetzes (KVG Art. 43, Abs.4) und würde bei der Einführung in der jetzt vorliegenden Version massive und unmittelbar wirksame gravierende Fehlanreize und Risiken für die Versorgungssicherheit beinhalten. Dies ist die Konsequenz daraus, dass die betroffenen Fachgesellschaften ungenügend in die Erarbeitung dieser wichtigen und im Grundsatz unbestrittenen Tarifreform einbezogen wurden. Wichtig ist jetzt, kühles Blut zu bewahren und die Interessen der Patientinnen und Patienten, auf deren Buckel letztendlich Fehlanreize mit Qualitätseinbussen ausgegossen würden, auch weiterhin konsequent und dezidiert einzufordern. In welcher Form uns das zusammen mit Ihnen am wirksamsten gelingt, evaluieren wir zurzeit in enger Abstimmung mit Ihren Tarifdelegierten und den PräsidentInnen der Mitgliedorganisationen der FMH.

Nicht nur die FMH durchlebt stürmische Zeiten. Ganz generell erfahren wir, dass wir in einer Zeit der Klimaveränderung mit spürbarer Dynamik leben, sei es wörtlich oder im übertragenen Sinn in einem gesellschaftspolitischen Kontext. Es gilt, diese Realitäten anzuerkennen, den Kopf nicht in den Sand zu stecken und uns im Kontext und in Er-Kenntnis neu zu positionieren, mit den richtigen Instrumenten. Wir sind überzeugt, dass es uns weiter gelingen wird, unsere Interessen in den Diensten einer hervorragenden und gesicherten Gesundheitsversorgung durchzusetzen. Dazu gehören sowohl kommunikativ die SAEZ, als auch gute berufliche Rahmenbedingungen mit korrekten Tarifen, letztere nicht zum Eigennutz, sondern um die Patientinnen und Patienten optimal betreuen zu können.



Dr. med. Yvonne Gilli
Präsidentin der FMH